

Spouk

SPORT UNTERM KREUZ



Sport und Alkohol

Die neue Friedensbewegung
und der Sport

Öffnet die kirchlichen Sport-
hallen für die sportliche
Gemeindearbeit

Was sind Doppelstarter ?

Eichenkreuz/CVJM

Kirche und Sport

Kirchliche Sport-Informationen



IN FRIEDEN LEBEN
ERFORDERT NICHT
GROSSE WORTE —
SONDERN VIELE
KLEINE SCHRITTE.



AUSGABE 15/81 Nov/Dez.

Die neue Friedensbewegung und der Sport

Von Dr. Hans-Jürgen Schulke

Dem modernen Sport werden – je nach Standort und gelegentlich auch nach Bedarf – vielfältige Werte zuerkannt. Einer der unumtrittsten Werte des Sports ist ein Beitrag zur internationalen Verständigung. In der Tat ist esaszinierend, zu registrieren, welch einzigartiges Geflecht von internationalen Organisationen und Vereinbarungen sich im Sport weltweit



herausgebildet hat, wieviel persönliche Kontakte und Freundschaften Tag für Tag zwischen Menschen verschiedener Herkunft durch den Sport gestiftet werden. Ein Wesensmerkmal des modernen Sports ist sein Internationalismus, er braucht ihn zum Leben wie der Fisch das Wasser. Dieser Wert wird auch durch gelegentliche Übertreibungen des Konkurrenzprinzips im Spitzensport nicht grundlegend infrage gestellt. Es verweist lediglich darauf, daß internationale Verständigung durch Sport kein Automatismus ist. Die Potenzen des Sports in diesem Bereich müssen in der täglichen Kleinarbeit gesichert, freigelegt und gefördert werden. Insofern ist es auch nicht ausreichend, wenn Repräsentanten nur bei wohlklingenden Sponsoringreden die Bedeutung des Sports für Frieden, internationale Verständigung und Entspannung herausstreichen. Für Sonntagsreden zu Frieden und Entspannung ist in den 80er Jahren offensichtlich auch nicht der geeignete Hintergrund vorhanden.

Die seit Mitte der 70er Jahre betriebene und inzwischen von der NATO übernommene Ausstattung Westeuropas mit neuen Atomraketen, die Afghanistan-Krise sowie die Auseinandersetzungen um das Erdöl im Nahen Osten haben zu einer solchen Zuspitzung der internationalen Lage geführt, daß führende westliche Politiker nicht mehr das Wort „Entspannung“ benutzen wollen. Die Gefahr eines – dann sicherlich atomaren – Krieges ist seit 1945 noch nie so groß gewesen wie in diesen Wochen und Monaten. In besonderer Weise ist in diese Gefährdung Mitteleuropa bzw. die Bundesrepublik mit einbezogen. Die Strategie der neuen amerikanischen Regierung, das mittlere Europa mit solchen atomaren Raketen auszurüsten, die praktisch alle relevanten Zentren der sozialistischen europäischen Länder erreichen können, beinhaltet letzten Endes nicht nur die Absicht, einen atomaren Krieg überhaupt realisierbar zu machen, sondern diesen „zunächst“ in Europa zu führen. Die Absicht, durch verstärkte Rüstungsanstrengungen „den Frieden sicherer zu machen“ (so US-Minister Weinberger), findet in Europa Zweifel und vielfältigen Widerspruch. Mehrere westeuropäische Regierungen haben es abgelehnt, US-Raketen in ihren eigenen Ländern zu stationieren. Auch in der Bundesrepublik wenden sich zahlreiche Einzelpersonlichkeiten, Organisationen und Gremien gegen die Beteiligung bzw. Vorreiterrolle der Bundesrepublik in der atomaren Aufrüstung und formieren sich zu einer neuen Friedensbewegung, die sicherlich nicht hinter der Ostermarsch-Bewegung der 50er Jahre zurücksteht: Knapp 1 Million Menschen haben mittlerweile den Krefelder Appell oder den Bielefelder Appell unterzeichnet, jedes Wochenende sind in verschiedenen Großstädten der Bundesrepublik zehntausend Menschen bei Demonstrationen für Frieden und Abrüstung beteiligt, zahlreiche kirchliche und gewerkschaftliche Gremien unterstützen die Friedensinitiativen, Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kunst und Politik treten öffentlich für die Abrüstung

im Westen ein, Jugend- und Studentenorganisationen planen Großdemonstrationen gegen die amerikanischen Atomraketen. Weniger gehört hat man bisher über Initiativen aus dem Sportbereich bzw. von Beschlüssen der Sportorganisationen, sich an der neuen Friedensbewegung zu beteiligen. So liegen noch keine entsprechenden Beschlüsse von Sportvereinen, Gruppen, Fachverbänden, dem NOK oder dem DSB-Präsidium vor. Ist diese Zurückhaltung – im Gegensatz zu der in vielen anderen gesellschaftlichen Bereichen zu registrierenden Aktivität – damit zu erklären, daß Zielsetzung und Thematik der neuen Friedensbewegung in der Bundesrepublik für den Sport ohne Relevanz ist? Handelt es sich hier um ein politisches Thema, mit



dem der Sport nichts zu tun hat? Sind die Sportler selbst nicht daran interessiert? Zumindest letzteres trifft nicht zu. Ein Aufruf mit einer respektablen Liste von Spitzensportlern, Sportfunktionären und Wissenschaftlern aus dem Bereich des Sports wurde im Mai vorgelegt unter dem Motto „Sportler gegen Atomraketen“. Er findet mittlerweile eine bemerkenswert breite Zahl von Unterzeichnern. Aber auch Auffassungen von einer Irrelevanz der Friedensbewegung erweisen sich bei näherer Betrachtung nicht nur als wenig überzeugend, sondern geradezu als fahrlässig. Für den Sport und seine Organisationen ist es (über-)lebensnotwendig, sich aktiv mit den Wegen zu Frieden und Entspannung auseinanderzusetzen und konstruktiv zu ihrer Sicherung beizutragen. Keinesfalls also ist es zulässig, sich in der jetzigen Debatte nicht zu äußern und die Friedensbewegung damit links liegen zu lassen: Denn wenn

die Sportorganisationen zu den jetzigen Auseinandersetzungen um die Friedens- und Entspannungspolitik bzw. die atomare Aufrüstung der Bundesrepublik mit all ihren sozialen, ökonomischen und politischen Konsequenzen schweigen, so nehmen sie faktisch ein allgemeines politisches Mandat wahr. Der Verzicht auf jegliche Einflußnahme in die aktuellen Entscheidungsprozesse bedeutet, sich notwendigerweise in die Vorstellungen derjenigen einzupassen, die institutionell den stärksten allgemeinpolitischen Einfluß haben – also Regierungen, Parlamentsfraktionen usw. Dies aber führt zu einem doppelten Dilemma: Zum einen bedeutet die faktische Übernahme allgemeinpolitischer Positionen einen Verzicht auf die Artikulation (und damit auch Durchsetzung!) sportpolitischer Positionen. (Die Auseinandersetzung um den Boykott der Olympischen Sommerspiele 1980 hat sehr deutlich gezeigt, in welche Sackgassen das Zurückstellen eigenständiger sportpolitischer Positionen zugunsten allgemeinpolitischer Positionen die Sportorganisationen zwangsläufig führt. Die überproportionalen Kürzungen im Sporthaushalt bestätigen nämlich schmerzhaft die Tatsache, daß der Verzicht eigenständiger sportpolitischer Positionen nur dazu führt, an Gewicht und Einfluß gegenüber anderen gesellschaftlichen Bereichen zu verlieren.) Zum anderen verlangt die Hinnahme der aktuellen Auseinandersetzung auf der allgemeinpolitischen Ebene von den Sportorganisationen, die sich ja aus guten Gründen als demokratisch verstehen, sich in offener und öffentlicher Diskussion auf die Richtigkeit einer atomaren Aufrüstung der Bundesrepublik einzulassen. In dieser Auseinandersetzung aber wird es schwerfallen, an den Feststellungen höherer westlicher Generäle und seriöser Forschungsinstitute, die eine weitgehende Gleichwertigkeit in den Rüstungspotentialen zwischen Ost und West konstatieren, vorbeizugehen. Es wird die Frage zu beantworten sein, warum die USA das SALT II-Abkommen bislang nicht unterzeichnet haben und das SALT I-Abkommen nicht mehr für

verbindlich halten, es wird diskutiert werden müssen, ob das Angebot von Breschnew für ein Moratorium im Raketenbau nicht, den beiderseitigen Interessen im Hinblick auf ein friedliches Zusammenleben entspricht. Schließlich wird grundlegend die Diskussion geführt werden müssen, ob die neue militärische Strategie der USA (durch massive Aufrüstung das gewünschte Verhalten beim Gegenüber zu erzwingen) tatsächlich zu einem dauerhaften Frieden und ökonomischer Sicherheit sowie sozialer Gerechtigkeit in allen Ländern führt. Es kann dies eine Debatte werden, die die Einheit der Sportbewegung erheblich strapaziert. Aus dem skizzierten Dilemma können die Sportorganisationen nur heraustreten, wenn sie wieder eindeutig ihr sportpolitisches Mandat als primäre Richtschnur des Handelns anerkennen und konstruktiv verwirklichen. Dieses sportpolitische Mandat beinhaltet letztlich dafür einzutreten, daß jeder Bundesbürger an möglichst vielen und geeigneten Orten die Gelegenheit zur Sportaktivität erhält („Sport für alle“) und daß dabei die Potenzen des Sports zur Steigerung der Lebensfreude, zur Förderung sozialer Kontakte, zur systematischen Entfaltung physischer und psychischer Fähigkeiten freigelegt werden. Dazu gehört selbstverständlich auch und besonders die Möglichkeit, Begegnungen mit Sporttreibenden aus anderen Ländern und Kulturkreisen zu fördern. Bezieht man dieses sportpolitische Mandat auf die aktuelle Situation, so kann das nur heißen, sich neben der Förderung sportlicher Begegnungen aktiv an der Diskussion um Frieden und Entspannung zu beteiligen und unter Wahrung autonomer (sportpolitischer) Positionen all



die Bestrebungen und Initiativen unterstützen, die den Frieden durch persönliche Kontakte, Kooperation und argumentative Auseinandersetzungen sicherer machen wollen. Gleichmaßen bedeutet die Wahrnehmung des sportpolitischen Mandats, die materielle Absicherung des „Sports für alle“ sicherzustellen und weiter voranzutreiben. Hier aber ist unumstößlich, daß die Umverteilung der Haushaltsmittel aus den Bildungs-, Sozial- und Wissenschaftsbereichen in den Militärbereich auch und gerade die Sportorganisationen trifft. Im Bundesinnenministerium sind die Förderungsstellen für den Leistungssport um rund 10 % gekürzt worden, beim Bundesinstitut für Sportwissenschaft steht eine Verringerung der Mittel um 25% ins Haus; aus dem Sportstättenbau an den Hochschulen hat sich der Bund kurzfristig völlig zurückgezogen und hinterläßt Bauruinen, von Hallennutzungsgebühren bis zu Duschgrochen. Geld für die Vereine die Kosten drastisch erhöht; Feriensportprogramme sind wegen Verringerung der staatlichen Zuschüsse gefährdet. Gegen diese und andere finanzielle Restriktionen sollten die Sportorganisationen nicht nur Einspruch erheben. Wenn sie den finanziellen Status quo beibehalten oder sogar die notwendige stärkere Förderung durchsetzen wollen (z.B. im Lehrlingsport, beim Sport für Ältere, für Schichtarbeiter usw.), dann muß auch gesagt werden, wo die Mittel herkommen können. Das aber wird nur möglich sein, wenn die Zusammenhänge der restriktiven Haushaltspolitik im Sozial- und Sportbereich mit den steigenden Rüstungsausgaben dargestellt werden. Das Motto der großen Demonstration der bundesdeutschen Studentenschaft Anfang Juni in Bonn heißt „Befög statt Pershing“. Entsprechend könnte es im Sport heißen: „Sport für alle statt Atomraketen!“ Denn: Der Friede ist auch für die Sportorganisationen unteilbar.



ALKOHOL UND SPORT

Diese Informationstafel beschäftigt sich mit dem Freizeitverhalten Jugendlicher und soll helfen, Sport attraktiv zu machen

Welche Informationen sind interessant?

- Alkohol und Sport vertragen sich nicht. Jugendliche, die viel Sport treiben, trinken auch weniger Alkohol.
- Die Kondition wird durch häufigen Alkoholkonsum erheblich geschwächt.
- Sport hält fit und schlank. Alkohol enthält viele Kalorien (Wieviele, darüber informiert eine Kalorientabelle).
- Sport ist ein notwendiger Ausgleich zu Beruf oder Schule, wo keine körperliche Anstrengung gefordert wird.
- Besonders attraktiv sind Sportarten, die mit Geselligkeit verknüpft sind (Schwimmen, Radfahren, Fußballspielen, Wettläufe, etc.).
- Es gibt in der Bundesrepublik ca. 47000 Sportvereine mit über 6 Millionen Mitgliedern unter 21 Jahren.
- Nach sportärztlichen Untersuchungen bewirkt Alkohol eine eindeutige Leistungsminde rung beim Sport. Bei Steigerversuchen auf einer Meßtreppe zeigte ein 21jähriger 30 Minuten nach dem Konsum von 3 Flaschen Bier (á 0,33 Liter) einen Leistungsabfall von 33 Prozent. Nachdem er noch 150 ccm 40prozentigen Branntwein getrunken hatte, sank die Leistung sogar auf die Hälfte des Anfangswertes. Bei Jugendlichen ist die Leistungsminde rung besonders auffällig. Bei ihnen sinkt die sportliche Leistung nach einem Liter Bier um ein Fünftel.
- Da der Alkohol kurzfristig das Gefühl besonderer Leistungsfähigkeit vermittelt und Ängste vergessen läßt, wurde er früher manchmal vor Wettkämpfen in Sportarten wie Fußball, Skispringen, Fechten, Boxen zur Beruhigung getrunken. Inzwischen ist Alkohol deshalb vom Europarat in die Liste der verbotenen Dopingmittel aufgenommen worden.

Welches Lernziel soll erreicht werden?

- Die Teilnehmer sollen wissen, daß viele der bestehenden Konsumgewohnheiten ein passives Freizeitverhalten fördern.
- Sie sollen ihr eigenes Verhalten daraufhin überprüfen.
- Sie sollen Möglichkeiten aufzeigen, wie sie selbst durch aktive Freizeitgestaltung ihre Fitness erhalten können.

Wie wird Interesse am Thema vermittelt?

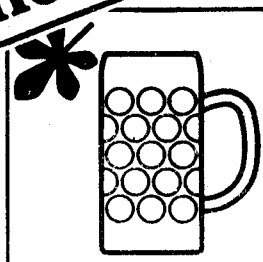
Durch ein Beispiel kann aufgezeigt werden, daß sich Sport und Alkoholmißbrauch nicht vertragen.
Beispiel: Der Fußballverein Weißensee hat eine vielversprechende Jugendmannschaft. Bernd (16) war immer ein schneller und zuverlässiger Mittelstürmer. Er hat schon manches Spiel aus dem Feuer gerissen. Die Spieler verstehen sich untereinander prächtig. Nach den Spielen trinken sie oft noch ein Bier zusammen. Doch in letzter Zeit ist nichts mehr los mit Bernd. Er spielt schlecht, und wenn die anderen mit ihren Freundinnen weggehen, bleibt er in der Kneipe hocken und trinkt mehr, als er vertragen kann. Er sagt nicht, was mit ihm los ist, kommt auch immer häufiger nicht zum Training. Die ganze Mannschaft ist wütend auf ihn. Ohne ihn will nichts mehr so richtig klappen.
 Wie verhält sich Bernd? Wie kommt es dazu? Was bedeutet er für die Mannschaft? Welche Auswirkungen hat der Alkohol auf ihn persönlich, auf sein Verhalten in der Gruppe, auf seine körperliche Leistungsfähigkeit?

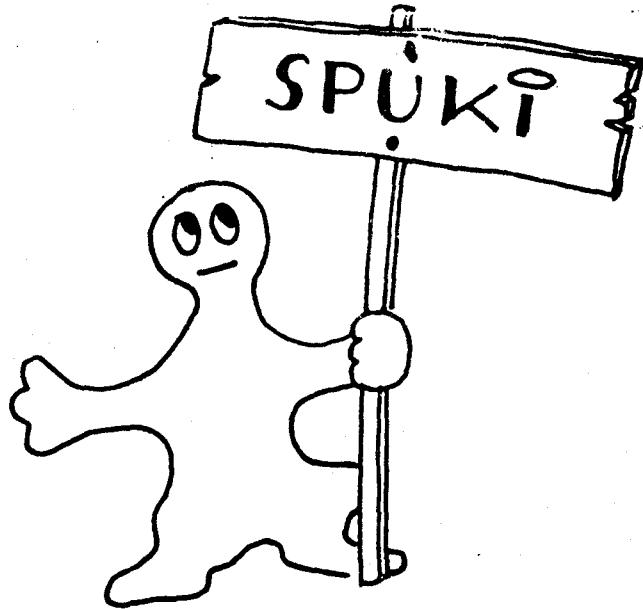
Wie wird das Thema inhaltlich behandelt?

Wie verbringen Jugendliche ihre Freizeit? Jugendliche wollen in ihrer Freizeit etwas erleben, sich mit Freunden treffen, abschalten.
 Die bestehenden Freizeitangebote sind oft an den Konsum von Waren gekoppelt und verlangen wenig körperliche Aktivität. Gaststätten und Diskotheken, Flipper- und Spielautomaten fördern passives Konsumverhalten. Schnelle Autos, Motorräder, ja selbst der Sport, wenn er nur noch als Besuch von Sportveranstaltungen (Fußballspiele, Autorennen etc.) betrieben wird, bringen wenig Bewegung und Initiative.
 Andererseits gibt es für aktive Freizeitgestaltung viele objektiv hemmende Faktoren: zu kleine Wohnungen, falsche Stadtplanung, zu schwieriger Zugang zu den wenigen Sportplätzen, Schwimmbädern etc. Passives Freizeitverhalten wird dadurch gefördert. Alkoholkonsum kann diese Passivität noch verstärken: Es entsteht Langleiwe, ein Gefühl der Leere, Gleichgültigkeit.
 Sport soll Spaß machen. Wer sich richtig körperlich austobt, fühlt sich hinterher befreit, entspannt, rundherum wohl. Austoben heißt lachen, schreien, Hemmungen über Bord werfen, Wut, Enttäuschung, Ärger vergessen, sich abreagieren, machen, was man will, nicht nach dem Warum, nach dem Zweck fragen, Leistungsstreß und Konkurrenzangst überwinden, lustig, ausgelassen sein.
Also, was tun?

- Wie kann ich meine Bequemlichkeit überwinden?
- Welche Sportarten machen viel Spaß?
- Bei welchen Sportarten kann ich neue Freunde gewinnen?
- Wie kann ich mich mal mit meinen Freunden vergnügen, ohne immer viel Geld auszugeben?
- Welche Angebote gibt es?
- Wie kann ich meine Freunde mitreißen?
- Welche „heißen Tips“ kann ich geben? (Ein guter Fußballplatz; Tage, an denen das Schwimmbad nicht so voll ist; wo sind nette Leute etc.).

Alkohol löst keine Probleme





Wenn ich so im Herbst zuschne wie die Rundenspiele und Turniere wieder angekurbelt werden und mit welcher Freude die Gruppen von Gemeinde zu Gemeinde reisen, dann bin ich von unseren Mitarbeitern immer wieder begeistert. Ich habe einmal nachgerechnet, das allein im Fußball 330 und im Tischtennis 958 Gruppenbegegnungen in einer Spielzeit (Sept. bis Mai) stattfinden.

Begeistert war ich auch von meinen Sportfreunden, die sich so aktiv für das Jugendopfer der Evang. Jugend Berlin eingesetzt haben und auf verschiedenen Sportveranstaltungen insgesamt 334,- DM gesammelt haben und für ein Projekt in der DDR (kirchl. Jugendfreizeitheim) an das Amt für Jugendarbeit überwiesen haben.

Etwas traurig muß ich allerdings persönlich in die Sportwelt blicken, da auf Vorschlag des Amtes für Jugendarbeit wieder ein lebenswichtiger Zuschuß für meine SPÜK-Redaktion von der Jugendkammer gestrichen wurde, obwohl der Landesarbeitskreis Sport diesen Betrag als notwendig empfohlen hatte. Offenbar gehe ich der Jugendkammer mit meiner Öffentlichkeitsarbeit und mit meinen Denkanstößen auf den "Geist". Kann sich denn niemand mehr von diesen Damen und Herren an die eigenen Gefühle gegen die Streichungswünsche einer "kirchlichen Gruppe" auf den Synoden der 70er Jahre erinnern, die mit Etatkürzungen die politische Arbeit eines konfessionellen Jugendverbandes beeinflussen wollte? Eure Argumente von damals sind heute meine Argumente - aber ihr seit weiterhin so unbarmherzig, daß ich mir zweimal auf mein Hemd treten muß, um überhaupt zu spüren, daß ich Spuki, der kirchliche Sportgeist, bin.

sunshine® center

SHOP - SCHULE - VERMIETUNG

TISCHTENNISRIKEL FÜR HOBBY UND LEISTUNGSSPORT

UHLAN STR. 185 - 186, 1000 BERLIN 12 (IM ERSTEN STOCK !!!!!!!)
TEL. 883 18 56

Wir sind zum Protest herausgefordert

Öffnet die kirchlichen Sporthallen für die sportliche Gemeindearbeit

Seit Jahren wünschen und bemühen sich die Mitarbeiter der kirchlichen Sportarbeit um eine kostenlose Benutzung der Sporthallen in den Evang. Schulen. Jeden Tag nach Beendigung des Schulsports und an Wochenenden und Feiertagen stehen die Sporthallen der sechs Evang. Schulen in Berlin leer.

In Anbetracht der nicht zu deckenden Nachfrage nach Sport- und Turnhallen im städtischen Bereich Berlins ist dies ein kritisierbarer Tatbestand.

Was wurde bisher unternommen ?

26. Juni 1975 : Herr Siegfried Dreusicke wird als zuständiger Oberkonsistorialrat vom Landesarbeitskreis Sport um Mitarbeit zur Verbesserung der Nutzung von Sporthallen in den Evang. Schulen gebeten. Er gibt den Wunsch des LAK Sport an den Referenten für Schulen weiter.
12. Dez, 1975 : Herr Dr. Hansel (OKR) als Referent für die Evang. Schulen macht die Mitteilung, daß eine Umfrage durchgeführt wurde, die leider nur einen freien Termin in der Schule Frohnau ergab.
Die LAK-Mitarbeiter wünschten weiterhin einen Gesprächstermin, da die Mitteilung unbefriedigend war.
24. Mai 1976 : Aus dem Schulreferat wird nach einer Schulleiterkonferenz folgende Mitteilung versandt:
"Der Einsatz der Hausmeister richtet sich allein nach den Notwendigkeiten des Schullebens ...
... sie können darüber hinaus nicht in Anspruch genommen werden. Wir bitten um Verständnis...
... Ihnen die Hallen nicht zur Verfügung stellen zu können.
Ein Gespräch fand wiederum nicht statt.
16. Juni 1977 : Der Generalsekretär des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland, Matthias Dannemann, bemüht sich in einem Brief an Bischof Dr. Kruse um eine Öffnung der Sporthallen in den Evang. Schulen Berlins (Anmerk.: Die Sportarbeit in Berlin ist Mitglied im Eichenkreuz-Sport des CVJM)

14. April 1978

: Nach fast einem Jahr muß der CVJM-Generalsekretär ein höfliches Mahnschreiben an den Bischof senden, da das von ihm beauftragte Referat für die kirchlichen Schulen eine Antwort bzw. Bearbeitung nicht für erforderlich hielt.

11. Mai 1978

: Für den Schulreferenten antwortete die inzwischen für Sportfragen zuständige Oberkonsistorialrätin Christa Otto:
"Herr Bischof Dr. Kruse hat mich gebeten, mich dieser Sache intensiv anzunehmen. Das will ich gern tun ..."

Dies ist die letzte Meldung. Inzwischen ist Frau Otto nicht mehr für Sportfragen zuständig der Schulreferent hat gewechselt - Jugendliche sind erwachsen geworden, Mitarbeiter haben die Arbeit verlassen, Kirchesteuerzahler sind weniger geworden. Wen interessiert schon noch die Initiative vergangener Jahre ?

SPUK will nicht locker lassen, weil hier wiederum mangelnde Unterstützung ehrenamtlicher Tätigkeit im kirchlichen Bereich deutlich wird, die der Bischof seit seiner Einführung so ausdrücklich fördern will. SPUK stellt dazu fest :

Sämtliche Neubauten, Anschaffungen und Betriebskosten im Bereich des Schulsports an den Evang. Schulen erfolgen mit öffentlichen Zuschüssen oder aus Kirchensteuermitteln.

Die Sportämter der Bezirke verweisen mit einsehbarer Begründung die kirchliche Sportarbeit an die letzte Stelle der Antragsteller, wenn im gleichen Bezirk an jedem Abend eine Sportanlage der Ev. Schule ungenutzt ist.

Die notwendige Aufsicht während der außerschulischen Nutzung der Sportanlagen ist nicht Angelegenheit der Schule sondern des Aufwandsträgers. Hierfür kommt nicht nur der Hausmeister der Schule in Frage, dessen Dienstzeit bereits voll ausgelastet ist, sondern es können auch abweichende Regelungen getroffen werden.

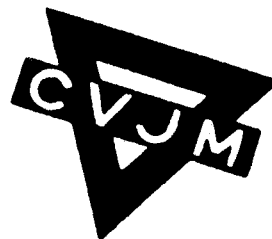
Es würde der Evang. Kirche gut anstehen, wenn sie gemäß ihrer Publikation "Miteinander für alle - gemeinsame Wege für Kirchengemeinden und Sportvereine - " die Sporthallen der Evang. Schulen auch den Sportvereinen der Nachbarschaft anbieten würde.

**Wer Anstoß geben will,
muß auch Anstoß erregen können.**

Gustav Heinemann

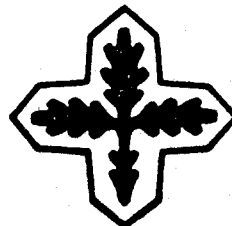
Was sind Doppelstarter ?

Spieler(innen), die eine Sportart sowohl in kirchlich/CVJM gebundenen Sportgruppen als auch in einem Sportverein eines Fachverbandes gleichzeitig ausüben.



Was sind keine Doppelstarter?

Spieler(innen), die einem kirchlich/CVJM gebundenem Sportverein angehören, der einem Fachverband angeschlossen ist und dort die gleiche Sportart betreibt wie in der Eichenkreuz-Mitgliedsorganisation.



An den Sportangeboten der kirchlichen Sportarbeit in Berlin können in begrenzter Zahl auch Verbandsspieler/Vereinsmitglieder - kurz Doppelstarter - teilnehmen. Nehmen Mannschaften aus Berlin auf nationaler Ebene an Eichenkreuz-Wettkämpfen teil, sind diese Doppelstarter ebenfalls in begrenzter Zahl teilnahmeberechtigt.

Dieser Konsens ist in einigen Mannschaftssportarten nach langen Diskussionen gefunden worden, um den unterschiedlichen Entwicklungen in den EK-Mitgliedsorganisationen Rechnung zu tragen. Inzwischen findet in Berlin eine Reduzierung der Doppelstarter in den Mannschaftssportarten statt.

Fußball-Meisterschaft 1982 wieder mit Berliner Mannschaft

Die Fußball-Turnierleitung (FTL) hat für die Saison 1982/83 beschlossen in ihren Mannschaften max. drei Doppelstarter pro Mannschaft auf dem Spielfeld zuzulassen. Für Mannschaften, die in dieser Spielzeit diese Zahl überschreiten wird eine Übergangsregelung getroffen. Zu den EK-Meisterschaften kann nach den Endtabellen die Beste Mannschaft fahren, die die drei Spieler-Regelung erfüllt.

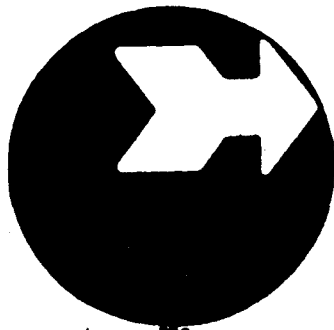
Bisher galt im Fußball in Berlin die Regelung, dass Doppelstarter nach drei Jahren den Status eines "ernannten EK-Spielers" erhielten und aus der zahlenmäßigen Begrenzung pro Spiel herausfielen. Daraus entstanden mit den Jahren immer mehr Mannschaften die aus Mitgliedern verschiedener Fußballvereine gebildet wurden. Mit Recht wurde kritisiert, daß die Mitarbeiter nicht mehr das Ziel verfolgten, die Jugend der Gemeinde zu beteiligen oder un-

fertige Spieler in die Mannschaft einzubauen, sondern durch die Suche und Eingliederung von Vereinsspielern die Leistungsstärke der Mannschaft zu erhöhen. Dieser FTL-Beschluß erscheint inhaltlich recht positiv zumal die Leistungsmaximierung nicht unbedingt und zu Lasten anderer Ziele Aufgabe kirchlicher Sportarbeit sein sollte. Zudem ermöglicht die Begrenzung auf drei Doppelstarter eine konfliktfreie Teilnahme an den nächsten EK-Meisterschaften 1982 in Nürnberg (25./26.Sept.)

Tischtennis ab 1982 ohne Spitzenspieler

Im Tischtennis hatte die Turnierleitung (TTL) schon vor einem Jahr die Reduzierung der Doppelstarter von 3 auf 2 bei 6er Mannschaften beschlossen. Hier wird nun für die Spielzeit 1982/83 eine Ergänzung eingeführt, die inhaltlich auch einen Einschnitt bedeutet.

Die kirchliche Tischtennisarbeit hatte in den vergangenen Jahren eine erhebliche Ausstrahlung, so daß fertige Spitzenspieler des TT-Verbandes dem Drang einiger TT-Gruppen folgten und sich anwerben ließen. Dies erscheint der TTL nicht Ziel kirchlicher Sportarbeit obwohl Vereinsmitglieder als "Animateure" in den TT-Gruppen erwünscht sind. Es wurde also beschlossen, Spieler der Berliner Tischtennis-Spitzenklasse (A-Klasse) als Neulinge nicht mehr zuzulassen, wenn keine dreijährige Wartezeit erfüllt ist. Diese Wartezeit soll die Möglichkeit offen lassen, daß Spieler aus der Jugendarbeit bei Erreichen einer entsprechenden Spielstärke im Verein die kirchliche Sportgruppe nicht verlassen müssen. (Siehe Ronald Karpinski, Jürgen Schmiedel, Reinhold Schnupp, Wilfried Strauß, Martin Winkler, Matthias Joßner u.a.)



**HURRA!
ICH BIN
GUT
BEDIENT
WORDEN**



peter steeling u. manfred boemann

kfz-meister

karosseriebau-meister

kfz-reparatur-werkstatt · karosserie- und lackierarbeiten

quitzowstraße 72/73 · 1000 berlin 21 · tel. 030/3854472

**Haben auch Sie Vertrauen -
wir warten auf Ihren Besuch.**

1882 **CVJM** 1982

100 Jahre CVJM-Gesamtverband in Deutschland e.V.
Jubiläums-Pfingst-Treffen 1982
29.-30. Mai Eissporthalle / Auestadion Kassel



35 000 CVJM-Sportler - das Gewissen des Deutschen Sportbundes

Warum sieht evangelische Kirche CVJM nicht als Fachorganisation für Sportfragen an?

Kassel, 8. Oktober 81 (idea) - Der Deutsche Sportbund (DSB) hat deutlich zu erkennen gegeben, daß er die Sportarbeit des Christlichen Vereins Junger Menschen (CVJM) und anderer religiöser Sportverbände als "das Gewissen" im DSB betrachte. Dieser Verantwortung dürfe man sich nicht entziehen, äußerte der CVJM-Generalsekretär, Pfarrer Matthias Dannemann, Kassel, jetzt im Informationsdienst seines Verbandes. Wie der Generalsekretär betonte, sei der CVJM kein Sportverein. Wer sich im CVJM sportlich betätigen möchte, werde dies unter einer anderen Zielsetzung tun als etwa im Tischtennisverein. Um die Konzeption seiner Eichenkreuz genannten Sportarbeit zu überdenken, hat es - so Dannemann - eine Konsultation mit Wissenschaftlern Ende September gegeben. Sie habe ergeben, daß die Legitimation der Sportarbeit im CVJM gegenüber anderen Sportvereinen klarer erkennbar werden müsse.

Die Teilnehmer der Konsultation zeigten nach Angaben Dannemanns Unverständnis darüber, daß die evangelische Kirche den CVJM "eigentlich nicht als ihre Fachorganisation für Sportfragen ansieht", obwohl die Jugendorganisation die einzige organisierte Sportarbeit im Bereich der Kirche sei. Von den 250 000 Mitgliedern im CVJM-Gesamtverband sind 35 000 Sportler im Eichenkreuz. (80/81/7)

Anmerkung der Redaktion :

In Berlin hat die Evang. Kirche eine eigene kirchliche Sportarbeit, die in Ermangelung einer kirchlichen Dachorganisation in der Bundesrepublik dem Eichenkreuz-Sport des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland angeschlossen ist.



Freizeit- und Fahrtenbedarf GmbH

Verbandseigene Beschaffungsstelle des CVJM-Gesamtverbandes in Deutschland e. V. und des Verbandes Christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder

Blaubeurer Straße 21 · Postfach 33 49 · Telefon 0731/33 18 81 · D-7900 Ulm (Donau)



Rolf Müller in Berlin

Am 28.10.1981 traf der CVJM-Sportsekretär Rolf Müller in Berlin mit den Mitarbeitern des LAK Sport zu einem Gespräch zusammen. Hauptthemen waren die Strukturfragen in der Sportarbeit, Verhältnis Kirche und Sport, Mitgliedschaft im Landessportbund, Doppelstarter und Sportseminar "Eichenkreuz in den 80er Jahren".

CVJM Berlin sucht Mitarbeiter

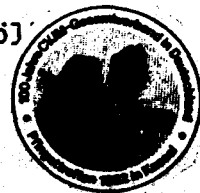
Der CVJM Berlin sucht dringend einen Mitarbeiter, der die Sportgruppe des CVJM weiterführen kann. Es ist eine Sporthalle einmal in der Woche terminlich vorhanden. Eine eigene Sportgruppe kann zur gemeinsamen Benutzung mitgebracht werden. Anruf bei Herrn Hans-Jürgen Matibel Tel. 8324872

Bestandserhebung 1.7.1981

Im Eichenkreuz treiben 32.379 Menschen in 904 Vereinen und Gruppen Sport. Dies sind 2.958 Personen mehr als im Vorjahr.

Eichenkreuz-Meisterschaften 1982

Fußball	25./26. Sept.	Nürnberg
Handball Jugend	30.4./2.5.	Herne
Handball B-Turnier	24./25. April	Karlsruhe-Neureut
Handball A-Turnier	8./9. Mai	Walddorf/Württemberg
Handball-Länderpokal	18./19. Sept.	Berlin
Tischtennis Mannschaften	15./16. Mai	Nürnberg
Tischtennis Einzel/Doppel	27./28. Nov.	Pfintztal/Söj
Volleyball B-Turnier	19./20. Juni	Pfalz
Volleyball A-Turnier/Damen	18./19. Sept.	Siegen



Sportseminar 1982 in Dassel

Zum Thema "Eichenkreuz in den 80er Jahren" sind haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter aus Sportgremien der Kreisverbände, Bezirke, Landesverbände des CVJM-Gesamtsverbandes und aus dem kirchlichen Bereich nach Dassel/Solling eingeladen. Am 12. bis 14. Feb. 1982 sollen regional tätigen Mitarbeiter die Möglichkeit haben an einer kritischen Standortbestimmung und an einer Zielprojektion mitzuarbeiten.

Der LAK Sport hält eine Teilnahme von Mitarbeitern aus Berlin für wichtig und hat daher einen Reisekostenzuschuß bereitgestellt.

Doppelstarter im Volleyball

Der Antrag des CVJM der Pfalz bei den Volleyball-Meisterschaften einen Doppelstarter pro Mannschaft zuzulassen wurde bis zur Stellungnahme des Volleyball-Verbandes abgelehnt.



**Deutsche
Eichenkreuz
Meisterschaft**



12. Deutsche Eichenkreuz-Meisterschaft im Tischtennis (Einzel/Doppel)
7./8. Nov. 1981 in Remscheid-Lüttringhausen

Die große Überraschung nicht nur aus Berliner Sicht gelang Michael Aursch und Stefan Wiatrowski (beide JG Britz) im Herren-Doppel. Im Endspiel schlugen sie die Heerener Jochen Wagner und W. Reinicke mit 2:1 Sätzen. Beim Stande von 1:1 Sätzen und 20:19 für die Berliner übersah der Schiedsrichter einen Kantenball von Stefan, der den Titel bedeutet hätte! Nach einem Disput mit dem Schiedsrichter und Protesten der Zuschauer, wurde das Spiel beim Stand von 2:0 beide fortgesetzt. Als fairer Sportsmann verschlug Jochen Wagner den nächsten Ball. So kamen die Berliner zu einem glücklichen aber verdienten Sieg.

Den zweiten Titel für die JG Britz holten sich Trulla Aursch und Brigitte Kleinert im Damen-Doppel. Sie schlugen im Endspiel Schreiber und C. Strohschneider ebenfalls aus Heeren. Christel Strohschneider besiegte im Damen-Einzel Elenore Schuster vom CVJM Nürnberg. Gute Plätze belegten Brigitte Kleinert und Heike Böhnke (JG Zwölf-Apostel) mit dem dritten bzw. vierten Platz.

In den Jugendwettbewerben hatten sich die vier Spieler der JG Matthäus einiges ausgerechnet. Der Große Wurf gelang ihnen nicht. Thomas Bonk und Alexander Kusserow (2. Platz) scheiterten ebenso wie Roger Bolduan und Peter Dolgner (3. Platz) an Peter Helmig und Jürgen Nave nur knapp. Für das Jugeneinzel reichte anschliessend die Kraft nicht, so wurden R. Bolduan (5.), T. Bonk (6.), P. Dolgner (7.) und A. Kusserow (10ter). Den Titel gewann Peter Helmig gegen Matthias Tacke.

Im Endspiel des Herren-Einzel drehte Rainer Dornemann den Spieß aus dem Vorjahr um und schlug den Titelverteidiger Jochen Wagner klar mit 2:0 Sätzen.

Berliner. Viertes Platz von Volkmar Pasucha vor Hans-Jörg Beisert (JG Emmaus - JG Alt Schöneberg). Die Finalrunde erreichten noch Joachim Beis (JG Neu-Tempelhof), Harald Kasel (JG Britz) und Frank Mattwe (JG Emmaus). Den Sieg in der Trostrunde sicherte sich Rudi Barath ebenfalls JG Emmaus.

Damen - Einzel	: Christel Strohschneider	- CVJM Kamen-Heeren
Damen - Doppel	: Aursch, T./Kleinert	- JG Britz Berlin
Herren-Einzel	: Rainer Dornemann	- CVJM Hamm
Herren-Doppel	: Wiatrowski/Aursch, M.	- JG Britz Berlin
Jugend-Einzel	: Peter Helmig	- CVJM Altenbögge
Jugend-Doppel	: Helmig/Nave	- CVJM Altenbögge
Gemischtes Doppel	Strohschneider/Dornemann-	CVJM Heeren/Hamm

KIRCHE UND SPORT

Erster Spotschiffer-Gottesdienst in Berlin

Zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft Wassersport hatte der Arbeitskreis Kirche und Sport (AKUS) ein bisher wohl ungewöhnliches Vorhaben geplant: Einen Gottesdienst für die Wassersportler zum Saison-Ausklang, und dies nicht auf dem Lande, sondern zu Wasser.

Am 26. September 1981, in der letzten SPUK-Ausgabe bereits erwähnt, fand dieser Gottesdienst statt. Alle Planungen und Verhandlungen wurden durch Erfolg gekrönt. Bei schönem Herbstwetter folgten etwa 70 Boote mit ihren Besatzungen und vielen Freunden der Einladung in die Bucht vor Nikolskoe an der Pfaueninsel.

Geankert wurde um ein größeres Motorschiff, das mit Kreuz und Altar versehen zur schwimmenden Kirche wurde. Ein Posaunenchor und ein Sänger umrahmten die Feier. Pfarrer Peter Wolbrandt, der Vorsitzende des AKUS, hielt die Predigt. Der evangelische und katholische Schifferpastor wirkten mit. Auch Propst Hollm ließ es sich nicht nehmen, "an Bord gehievt" zu werden, das Fernsehen kam im Schlauchboot.

Bei den Wassersportlern mit ihren Teilnehmern ist dieser gemeinsame Dank- und Bittgottesdienst gut aufgenommen worden. Ein fester Termin für das nächste Jahr ist bereits im Kalender vermerkt.

Doch nicht nur für "Wasserratten" war es eine gute Sache. Am Ufer erlebten viele Neugierige und ein kleinerer Besucherkreis, wie auch der Verfasser diesen Gottesdienst mit. Und stolz trägt meine Tochter den Vermerk in ihrer Konfirmandenkarte: Besuch des ersten Spotschiffergottesdienstes in Deutschland, wenn nicht in Europa. Alles in allem eine gute Werbung für Kirche und Sport.

Reiner Oprotkowitz

Sport im Strafvollzug

Arbeitskreis „Kirche und Sport“ tagten

Die Bedeutung des Sports als sozial-erzieherische Funktion im Strafvollzug haben die Arbeitskreise „Kirche und Sport“ aus Berlin und aus dem Bereich der Evangelisch-lutherischen Landeskirche in Braunschweig unterstrichen und in einem Thesenpapier eine ausreichende personelle Ausstattung der Justizvollzugsanstalten mit qualifiziertem Personal für den Sportunterricht und einen festen Sportetat für jedes Gefängnis gefordert. Sie leiteten ihre Vorschläge an den jeweiligen Landes-Justizminister weiter.

Die Arbeitskreise tagten unlängst zum Thema „Sport und Strafvollzug“ auf Norderney. Referent war u. a. der Berliner Justiz-Senatsrat Jürgen Halvensleben. An der Tagung nahmen weitere Mitarbeiter aus dem Bereich Justiz sowie ein Sportwissenschaftler teil. Dem Arbeitskreis gehören in Berlin Vertreter der beiden großen Konfessionen und des Landessportbundes, im Braunschweiger Bereich nur evangelische Christen an.

Für je 200 Strafgefangene in einer Justizvollzugsanstalt ist dem Thesenpapier zufolge ein als Sportlehrer qualifizierter Bediensteter für den Sportunterricht zur Verfügung zu stellen. Daneben könnten zu Übungsleitern ausgebildete Beamte sowohl in größeren Anstalten eingesetzt werden wie auch in Anstalten mit weniger als 200 Insassen die Leitung des Sportunterrichts übernehmen oder durch

nicht anstaltseigene Kräfte ergänzt werden.

Ein Sportetat für jede Vollzugsanstalt mit bereits bedarfdeckenden zehn Mark pro Gefangenen im Jahr wird ebenfalls gefordert, um Ziele und Inhalte eines gefangenengerechten Sportunterrichts zu erreichen und den Auftrag des Gesetzgebers zu erfüllen. Noch fehle es an Übungsstätten, die ganzjährig nutzbar seien.

Die Abgeschlossenheit der Gefangenen von der Außenwelt, die Monotonie des Anstaltslebens und der Mangel an Bewegung kennzeichneten den Gefängnis-Alltag und könnten durch ausreichende sportliche Betätigung durchbrochen werden. Nach dem Strafvollzugsgesetz sei den daraus resultierenden Schäden entgegenzuwirken. Sporttreiben biete in besonderem Maße die Möglichkeit, die durch die Haftsituation auftretenden Schäden im physischen, psychischen und sozialen Bereich zu mildern, heißt es in dem Thesenpapier. (epd)

Die größten Sport-Verbände Berlins

Verbände	Mitglieder	Ver- eine
1. Verband Berliner Ballspiel-Vereine	51 277	154
2. Berliner Turnerbund	38 320	87
3. Betriebssportverband Berlin	30 797	400
4. Studentensportverband Berlin	29 331	9
5. Berliner Tennis-Verband	26 322	67
6. Berliner Schwimm-Verband	22 559	42
7. Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft	13 666	12
8. Handball-Verband Berlin	13 601	69
9. Berliner Leichtathletik-Verband	10 037	42
10. Berliner Segler-Verband	9 570	70
11. Landesruderverband-Berlin	8 247	41
12. Deutscher Camping-Club	5 736	0
13. Landesfachverband Berlin für Sportkegeln	5 550	45
14. Berliner Tisch-Tennis-Verband	5 464	63
15. Landesverband Freikörperkultur Berlin	5 054	5

KIRCHE & SPORT

Reiner Oprotkowitz

Schon über Jahre hinweg beschäftigt sich der AKUS Berlin besonders mit der Frage des Sports mit Strafgefangenen. Erfolge und Rückschläge wechselten sich dabei ab. Der Sport im "Knast", wie die Berliner sagen, ist längst nicht zu großen Ehren gekommen. Besonders in Tegel drohte nun u. a. eine zu differenzierte Honorarabgeltung für Übungsleiter die sportliche Betätigung mit lahmzulegen.

Der selbst im Strafvollzugsgesetz anerkannte Wert der sportliche Betätigung kommt nicht nur nicht in Berlin zur Geltung.

Vom 4. bis 6. Oktober 1981 trafen sich in Norderney der Berliner und Braunschweigische Arbeitskreis Kirche und Sport zum Thema: Sport im Strafvollzug. Neben Mitarbeitern aus der Justiz nahmen auch Sportwissenschaftler teil.

Man war sich darüber einig, daß Sporttreiben in besonderem Maße die Möglichkeit biete, die durch die Haftsituation auftretenden Schäden im physischen, psychischen und sozialen Bereich zu mildern. Deshalb bedarf es neuer Anstrengungen, daß Sport in den Anstalten auch tatsächlich durchgeführt werden kann.

In einem Thesenpapier werden die Errichtung von Räumlichkeiten sowie die personelle Ausstattung mit Sportlehrern und Übungsleitern gefordert. So soll für 200 Gefangene ein Bediensteter (qualifiziert) zur Verfügung stehen. Ein Sportetat von 10,--DM pro Gefangenen im Jahr ist weiterer Bestandteil der Forderungen. Ebenfall müßten mehr Begegnungen mit Mannschaften und Lehrern aus Sportvereinen schon jetzt für die Zeit nach der Entlassung Kontakte schaffen helfen. Die Vorschläge gehen nun an die Landes-Justizminister.

„Ehrenamtliche“ im Sport sind unbezahlbar

Tischtennis-Turnierleitung

1. Vorsitzender

Olaf Seeger JG Matthäus/Steglitz Undinestr. 6
Tel. 801 51 94 1000 Berlin 45

Geschäftsführer

Norbert Gengelbach JG Alt-Schöneberg Hauptstr. 59
Tel. 784 97 03 1000 Berlin 62

Turnierleiter

Lutz Ausserfeld(JG Patmos), Joachim Beis(JG Neu-Tempelhof)
Heike und Helmut Böhnke(JG Zwölf Apostel), Bernhard Mühlberg
(JG Neu-Tempelhof), Volker Lübke(JG Alt-Reinickendorf), Frank
Mattwe(JG Emmaus), Stefan Reiß (JG Neu-Tegel), Michael
Riebensahm(JG Matthäus/Stegl.), Reinhard Weihmann(JG Martin
Luther/Stegl.), Werner Strzelczyk(Diakoniezentrum Heiligensee)

Fußball-Turnierleitung

1. Vorsitzender

Theodor Bailly JG Dahlem Attilastr. 73
Tel. 753 25 36 1000 Berlin 46

2. Vorsitzender

Hans Schumann JG Paul Gerhardt Golmer Str. 15
Tel. 375 19 07 1000 Berlin 20

Turnierleiter

Andreas Last(JG Lübars), Peter Schleising(Jungenheim Steglitz),
Helmut Letz, Sibylle Wüstenhagen(bei JG Mariendorf), Carlos
Offermanns(Kolpingwerk), Günter Schulze, Helmut Meuser, Hans
Schumann(JG Paul Gerhard)

Handball-Turnierleitung (auch Volleyball)

1. Vorsitzender

Bernd Franke JG Neu-Westend Glockenturmstr.30
Tel. 305 33 87 b.Habicht, 1 B 19

Geschäftsführer

Andreas Voß JG St.Jacobi Oranienstr. 134
Tel. 614 34 79 1000 Berlin 61



EICHENKREUZ

Eichenkreuz-Qualifikationen

In den vergangenen Monaten fanden im Handball und Volleyball die Qualifikationsturniere der Evang. Jugend Berlin zur Teilnahme an den EK-Meisterschaften 1982 statt.

Handball-Jugend

Am 19.9.1981 fand in der Martin-Buber-Halle in Spandau diese Qualifikation statt. Es ist heute nicht mehr zu klären, ob die mangelhafte Vorbereitung und Werbung oder das fehlende Interesse aus den Gemeindegruppen an der geringen Teilnahme Schuld war. Zu vermelden ist lediglich, daß 1982 die Gemeinde JG St.Jacobi/Luisenstadt die Berliner Handballgemeinde im Eichenkreuz vertreten wird.

Handball-Männer


Hier trafen sich 5 Mannschaften am 10.10. in der Sporthalle Waldschulallee in Charlottenburg. Nach dem die Kirche am Lietzensee kein Interesse an einer erneuten Qualifikation gezeigt hat, wird sich auch hier wieder eine Mannschaft der JG St.Jacobi/Luisenstadt auf den Weg in die Bundesrepublik machen.

1. :	JG St.Jacobi/Luisenstadt II	7:1	53:27
2. :	JG St.Jacobi/Luisenstadt I	6:2	55:29
3. :	JG Neu-Westend	5:3	53:23
4. :	Universalstiftung	2:6	21:58
5. :	Magdalenen-Gemeinde	0:8	20:65

Volleyball-Männer

Sechs Mannschaften starteten zu diesem EK-Qualifikationsturnier. In der Vorrunde verabschiedeten sich die Mannschaften der Universalstiftung und St.Jacobi III. Die Halbfinal- und Endspiele brachten spannende Begegnungen, da etwa gleichstarke Mannschaften aufeinandertrafen. Im Endspiel führte die JG Neu-Westend sogar 2:1 ehe wiederum eine Mannschaft der JG St.Jacobi das Finale mit 3:2 gewinnen konnte und 1982 im Eichenkreuz dabei sein wird.

1. : JG St.Jacobi/Luisenstadt I
2. : JG Neu-Westend
3. : JG St.Jacobi/Luisenstadt II
4. : JG Rudow
5. : Universalstiftung
JG St.Jacobi/Luisenstadt III

Optiker  **Gengelsbach**

moderne augenoptik
hauptstr. 59 1000 berlin 62
nähe innsbrucker platz
telefon 781 54 69



DER FUSSBALL ROLLT

IN NEUE RICHTUNGEN

Seit Beginn der laufenden Saison 81/82 hat eine neue Fußballturnierleitung zwei Aufgaben zu erfüllen :

1. Organisation des Spielbetriebes
2. Entwicklung neuer Perspektiven

Obwohl der größte Teil der FTL-Mitglieder keinerlei Vorkenntnisse für die Aufgaben eines Platzbesorgers, Pressewarts, Kassenwarts und Meldewarts hatte, konnte der Spielbetrieb der 35 Mannschaften mit über 700 Spielern ohne große Pannen organisiert werden. Dies gelang durch den erheblichen Einsatz aller FTL-Mitglieder.

Darüberhinaus konnte die FTL einige neue Akzente setzen:

- a. Auf der außerordentlichen Vollversammlung beschlossen die anwesenden 29 Mannschaften mit großer Mehrheit eine Änderung der Spielordnung. Durch diese Änderung wird in einem Stufenplan der Einsatz von Vereinsspielern im Kirchenfußball beschränkt (Max. 3 Vereinsspieler gleichzeitig).
Durch diese Regelung wird es möglich sein, daß in Zukunft wieder Berliner Vertreter an Deutschen Meisterschaften teilnehmen.
- b. Mit der gleichzeitigen Erweiterung des Auswechsellspielerkontingents soll den Belangen der Gemeindegruppenarbeit entsprochen werden.
- c. Für die Durchführung von Kurzturnieren für Schüler, Konfirmanden und Jugendgruppen hat die FTL ein Mitglied der Turnierleitung beauftragt.
- d. Die FTL wird verstärkt Möglichkeiten der Gremien- und Öffentlichkeitsarbeit wahrnehmen (LAK, Spuk usw.)
- e. Die FTL wird den schon beschrittenen Weg der Eigenfinanzierung des Spielbetriebes aus Spielgeldern der Mannschaften ausbauen.

Theodor Baillly

1. Vorsitzender
der FTL

EK-Fußballmeisterschaften ohne Berliner

Im Jahre 1981 beteiligte sich durch die Doppelstarterproblematik keine Berliner Fußballmannschaft an den 7. EK-Meisterschaften in Remchingen/Baden. Dies war für die Berliner auch in sofern sehr lehrreich, das nämlich festgestellt werden konnte, Fußball ist im Eichenkreuz und im CVJM eine anerkannte und lebensfähige Sportart. Insider wissen nämlich, daß die Geburt der Fachgruppe Fußball im Eichenkreuz mit Widerständen verbunden war und maßgeblich von den Berlinern vorangetrieben wurde - wobei Dieter Windisch als FTL-Vorsitzender einen nicht unerheblichen Anteil hatte. Heute kann festgestellt werden, das im Fußball die einzigen EK-Meisterschaften ausgetragen werden können, die alle EK-Mitglieder beschicken. Sogar im CVJM-Westbund soll Fußball nun als Fachsportart anerkannt werden und einen eigenen Fachwart erhalten.

Die Meisterschaften in Remchingen wurden vom CVJM Wilferdingen ausgerichtet und brachte folgenden Endstand :

	<u>Bisherige EK-Meister</u>
1. : EK München-Nord (EK Bayern)	
2. : Jugenddorf Frechen (CJD)	1975 : SG Klubhaus Falkenhag.F. (Ev.Jug.Berlin)
3. : CVJM Pirmasens (CVJM Pfalz)	1976 : CVJM Wilferdingen (CVJM Baden)
4. : CVJM Erle-Gelsenkirchen (CVJM Westbund)	1977 : JG Klosterfelde Berlin (Ev.Jug.Berlin)
5. : CVJM Wilferdingen (CVJM Baden)	1978 : JG Klosterfelde Berlin (Ev,Jug.Berlin)
6. : CVJM Möglingen (EJW Württembg)	1979 : CVJM Pirmasens (CVJM Pfalz)
7. : CVJM Elmshorn (CVJM Nordbund)	1980 : JG Neu-Tegel (Ev.Jug.Berlin)
8. : CVJM Spöck (CVJM Baden)	1981 : EK München-Nord (EK Bayern)

**Ihr neues Sicherheitspaket mit dem
D.A.S.-Zeichen:
Rechtsschutz und
Sicherheitsbrief**



HAUPTGESCHÄFTSSTELLE

KURT BACHERT u. GERHARD GOIHL

1000 BERLIN 44 · SONNENALLEE 3 · TELEFON: 6 93 10 13/14

**Die Chance im
Versicherungsaußendienst**

Wir suchen haupt- u. nebenberufliche Mitarbeiter für die Betreuung unserer Kunden.
Ihr Einkommen bestimmen Sie selbst!

Sporthalle zur Mitbenutzung

Die Sportgruppe der JG St.Jacobi/Luisenstadt bietet wieder interessierten Gemeindegruppen die Hallentermine in der Sporthalle Lobeckstr. zum Mitspielen an. Sonnabends von 11.30 bis 13.00 Uhr an nachfolgenden Tagen an :

Handball-Tage	: 16.1.1982	13.2.1982	13.3.1982
	30.1.1982	27.2.1982	
Volleyball-Tage	: 9.1.1982	6.2.1982	6.3.1982
	23.1.1982	20.2.1982	20.3.1982

Anmeldungen nimmt entgegen - Ragnar Lange 453 96 03 für Volleyball und Andreas Voß 614 34 79/614 25 09 oder Klaus Herschel 251 79 34 für Handball

Jürgen Mertens hängt die Fußballschuhe an den berühmten Nagel

Am 12.10.1981 wurde Jürgen Mertens, langjähriger Initiator der Fußballgruppe JG Emmaus mit einem offiziellen Spiel verabschiedet. Die JG Emmaus war eine der ersten Gruppen, die sich am Fußballbetrieb der Evang. Jugend beteiligte. Wenn man auch nie den Ehrgeiz hatte, nun unbedingt große Erfolge zu erringen, so kann man doch rückblickend ein wenig Stolz auf 16 Jahre Sportarbeit sein und dies war nicht zuletzt der Verdienst von Jürgen Mertens, der es immer verstand, die Mannschaft zu motivieren und ihr klarzumachen unter welchen Voraussetzungen Fußball in der Evang. Jugend betrieben wird.

Aber sein Engagement beschränkte sich nicht nur auf die eigene Sportgruppe. Er war Mitarbeiter in der Fußball-Turnierleitung, ist Mitarbeiter im LAK Sport und vertritt mit Uwe Wehner die sportlichen Belange der Evang. Jugend Berlins beim Ausschuss für Sport/Eichenkreuz in Kassel.

In seinem letzten Spiel gegen eine Auswahl der freiwilligen Polizeireserve spielte er noch einmal an der Seite vieler Ehemaliger, die es sich nicht nehmen ließen zu diesem Spiel zu kommen. Nach dem Spiel erhielt Jürgen Mertens von der Mannschaft ein Erinnerungsgeschenk, welches - wie er sagte - einen besonderen Ehrenplatz erhalten wird.

Nun kann man bloß hoffen, daß sich Jürgen Mertens nicht ganz zurückzieht, denn es wäre schade für die Sportarbeit der Evang. Jugend, einen solchen engagierten Mitarbeiter zu verlieren.
(L.Rosenberg)

Wer macht neuen Handball-Versuch

Das 6. Hallenhandball-Turnier für Jugendmannschaften der Ev. St.Jacobi-Gemeinde ist wieder eine gute Gelegenheit mit einer Jugend- oder Konfirmandengruppe einen Turnierversuch zu machen. Handball-Teams mit reinem Freizeitcharakter sind am Sonntag den 7.2.1982 (9.00 bis 15.00 Uhr) in der Sporthalle der Gesamt-Oberschule Kreuzberg, Blücherstr. 46-47 herzlich eingeladen. Die Spieler dürfen nicht älter als der Jahrgang 1963 sein. Anmeldungen und Anfragen sind bis zum 20.1.1982 zu richten an Herrn Andreas Voß, Oranienstr. 134, 1000 Berlin 61, Tel. 614 34 79 oder 614 25 09

Horst Terbeck's
Schmunzel-Archiv
oder
*Tischtennis - Präsident
spielt "Kirchen-Tischtennis"*

**Die Jugendsünde
des Präsidenten**

Der in Kassel gewählte DTTB-Präsident Hans Wilhelm Gäb gewann während seiner aktiven Zeit zehn deutsche Meistertitel und wurde 13mal in die Nationalmannschaft berufen. Zu diesen Leistungen wurde Gäb sicherlich weniger durch außergewöhnliches Talent befähigt, er verdankt die Erfolge vielmehr seinem taktischen Umsetzungsvermögen, seinem ausgeprägten Willen und Einfühlungsvermögen.

Ich hatte den großen Vorzug genossen, an Gäbs erstem deutschen Doppeltitel, der Meisterschaft im Jungendoppel 1953 in Mörfelden, als sein Juniorpartner beteiligt gewesen zu sein. Dieser Sieg wurde übrigens wegen des damals noch unzureichenden Schuhwerks und des glatten Hallenbodens barfuß erstritten. Aus der Vorbereitung auf diese Deutsche Jugendmeisterschaft ist mir ein Erlebnis über alle Jahre hinweg in Erinnerung geblieben, das mir heute doch recht bedenklich erscheint und in den Augen des geneigten Lesers nur deshalb mildernde Umstände verdienen dürfte, weil daraus wohl auch etwas von der Begeisterung zu spüren ist, mit der wir in jenen Jahren Tischtennis gespielt haben.

Das gemeinsame Training in unseren Heimatstädten Düsseldorf und Mülheim a.d. Ruhr stieß in der damaligen Zeit -

acht Jahre nach Kriegsende - bisweilen auf Hallenprobleme, vor allem in Düsseldorf, wo noch viele Sportstätten zerstört waren. So kam es zu einer der ersten illegalen Hausbesetzungen, die vor allem deshalb doppelt verwerflich war, weil ein ausgesprochen frommes Haus widerrechtlich zum Tischtennis-Training besetzt worden war. Es war eine Kirche, in deren Anbau oder Keller - ich weiß das heute nicht mehr so genau - eine Platte stand. Ein legaler Eintritt war (oder schien) unmöglich, und so wurde ein offenstehendes Fenster zum verbotenen Einstieg benutzt.

Wir haben uns stundenlang die Bälle um die Ohren geschlagen, unbemerkt und ohne Gewissensbisse.

Für uns war dies einfach ein sportlicher Notstand.

Einen guten Weg
durch das Neue Jahr
wünscht Ihnen

"SPUKI"

**HANNO
aktuell . . .**

**Neuer
Gummibelag**

HANNO Nagoya SE

**extrem griffig, schnell,
hochelastisch
und sehr gefühlvoll.**

**HANNO
Tischtennis**

I M P R E S S U M

Das Redaktionsteam besteht aus freiwilligen Mitarbeitern der kirchlichen Sportarbeit. SPUK erscheint unregelmäßig - mindestens viermal im Jahr. Anzeigen und Spenden sind erwünscht, da SPUK keine öffentlichen oder kirchlichen Zuschüsse erhält.

Postadresse : Rudolf Richwin (Pfr.), Leibnizstr. 79 in
1000 Berlin 12, Tel. 312 84 63
Lay out : Uwe Wehner
Druck : Lutz Ausserfeld
Spuki-Entwurf : Hans-Dieter Mangold
Finanzen : Postscheckkonto Berlin West 3549 85 - 107
Uwe Wehner, Pankstr. 60, 1000 Berlin 65